

Schriften von Herwig Duschek:

ca. 30% Preisnachlaß u. Sonderangebote bis 31. 12. 2011, begrenzte Stückzahl¹

Herwig Duschek, 8. 12. 2011

www.gralsmacht.com

776. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geschichte Belgiens (8)

(Ich schließe an Artikel 775 an.)

Das Thema abschließend komme ich auf Daniele Gansers Ausführungen über die „Brabant-Anschläge“ („Bande von Nijvel“)² zurück. Er schreibt³:

Bei einer Attacke am 30. September 1982 lag ein Polizist verwundet auf dem nassen Straßenpflaster. Auch er wurde kaltblütig aus nächster Nähe erschossen. Bei einem anderen Angriff am 3. März 1983 in einem Lebensmittelgeschäft in Nivilles warteten die Killer – nachdem sie ein Paar ermordet und den Alarm ausgelöst hatten –, anstatt zu fliehen, bis die Polizei kam. Die Polizisten liefen direkt in die Falle der Terroristen ...



(Buch zum Thema: [dt.], „Nicht schießen, das ist mein Papa! – Überlebende der Nijvel-Bande“)

Wie die Senatoren konnten auch die Richter die Angelegenheit⁴ nicht ausreichend untersuchen: «Die Richter bedauern, dass sie nicht in der Lage sind, diese Frage mit größerer Sicherheit zu beantworten: Das Schweigen zur Identität der Agenten erlaubt den

¹ <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2011/10/schriften-und-dvd-von-herwig-duschek.pdf>

² Siehe Artikel 773 (S. 2-5)

³ In: NATO Geheimarmeen in Europa, S. 202-235, Orell Füssli, Ausgabe 2008

⁴ Verbindung zwischen den „Brabant-Anschlägen“ und den „Gladio“-Organisationen

Richtern nicht, die erforderlichen Verifikationen durchzuführen, um die ganze Wahrheit zu ermitteln.»⁵

Wenn die Gehearmee nichts zu verbergen hat, dann muss sie die Identitäten ihrer Angehörigen offenlegen, argumentierte die belgische Presse, als die Senatoren gegen die Mauer des Schweigens ankämpften. Dennoch weigerten sich die beiden Gladio-Chefs innerhalb der belgischen Exekutive, M. Raes, als mächtiger Direktor der Sureté de L'Etat von 1977 bis 1990 und somit Chef der STC/Mob, und Oberstleutnant Bernard Legrand, Chef des militärischen Geheimdienstes und somit auch Chef des SDRA8, kategorisch und wiederholt, die geforderten Namen zur Verfügung zu stellen. Die kategorische Weigerung der Exekutive, die Fragen der Legislative und der Judikative zu beantworten, verursachte in der belgischen Demokratie(?) Proteststürme.

Die Weigerung von Raes und Legrand zu kooperieren war illegal, weil der Justizminister Wathelet, der Vorgesetzte von Raes, und der Verteidigungsminister Coeme, der Vorgesetzte von Legrand, ihre Untergebenen ausdrücklich und zwingend aufgefordert hatten, mit der Untersuchungskommission zu Stay-behind zusammenzuarbeiten, und ihnen befohlen hatten, die Namen auszuhändigen. Allerdings ohne Erfolg ...

Die Senatoren und Richter hielten den Druck drei Monate lang aufrecht. Es ging hart auf hart. Doch letztlich gewannen Raes und Legrand (vom Geheimdienst). Die Namen wurden nicht bekanntgegeben. Und am 28. März 1991 druckte die führende belgische Tageszeitung „Le Soir“ die folgende codierte Stellungnahme: <«Gebt uns die Namen!> <Niemals!>, antworten die <Gladiatoren>. Die Stunde der Wahrheit [h`eure du choc] ist gekommen. Hier ruft Brüssel. Liebe Freunde der Operation Stay-behind, die Abteilung SDRA8 versichert euch der sehr hohen Wertschätzung und dankt euch für die Ergebenheit eurem Land gegenüber. Sie garantiert, dass der Druck und die Drohungen leer sind und die Unternehmen geehrt werden. Adolphe geht es gut!»⁷

Der Gladio-Untersuchungsausschuss war gedemütigt. Die Senatoren konnten nur noch ermitteln, dass der Artikel in „Le Soir“ im Auftrag von Legrand gedruckt wurde und dass «dies als eine Form des kollektiven Widerstands gegen die Absicht des Ausschusses betrachtet werden kann, an die Namen zu kommen».⁸ Der Satz «Adolphe geht es gut!» diente als Hinweis, dass die Stellungnahme tatsächlich von den höchsten Stellen der Stay-behind-Organisation kam. Nach dieser Affäre mussten sowohl Raes als auch Legrand zurücktreten, und ihre öffentlichen Karrieren in Belgien waren beendet. Am 23. November 1990 entschied die belgische Regierung, die Gehearmee aufzulösen und die Zusammenarbeit mit den entsprechenden ausländischen Netzwerken zu beenden (?).

Was die belgischen Senatoren jedoch am meisten ärgerte, war die Tatsache, dass die CIA und der MI6 als Kommandeure des europäischen Stay-behind-Netzwerks ebenfalls im Besitz der Namen der belgischen Gladiatoren waren, doch trotz des ernsthaftesten Verdachts im Zusammenhang mit dem Terror in Brabant, so wie Raes und Legrand, die Zusammenarbeit verweigert hatten. Der Senatsausschuss fand heraus, dass «die Namen in versiegelten Umschlägen in Schachteln lagen, die bei den entsprechenden Geheimdiensten in Washington und London aufbewahrt wurden».⁹ ...

⁵ Unter Anmerkung 74 steht: *Gladio-Bericht des Belgischen Senats von 1991*, S. 153.

⁶ Wenn es eine Demokratie wäre, dann hätte der Rechtsstaat die Akten und Dateien des belgischen Geheimdienstes kurzerhand beschlagnahmt.

⁷ Unter Anmerkung 77 steht: Ebda. (s.o.) S. 54. Vergleiche auch: Johnson, Boris: *Secret war over identities of Gladio agents*. In: Britische Tageszeitung *The Daily Telegraph*, 19. März 1991.

⁸ Unter Anmerkung 78 steht: *Gladio-Bericht des Belgischen Senats von 1991*, S. 54.

⁹ Unter Anmerkung 78 steht: *Gladio-Bericht des Belgischen Senats von 1991*, S. 54.

Danach wurde jedoch ein weiterer parlamentarischer Untersuchungsausschuss eingesetzt, der untersuchen sollte, weshalb die belgische Demokratie nicht in der Lage war, die Terroranschläge von Brabant aufzuklären. Im Oktober 1997 präsentierte der Ausschuss einen vernichtenden Bericht im Umfang von 90 Seiten. Der Bericht führte in allen Einzelheiten eine ganze Litanei offensichtlicher Inkompetenz bei den Untersuchungen nach den Terroranschlägen von Brabant in den 80er-Jahren auf. Der Bericht beschuldigte die belgische Polizei einer verworrenen und ineffizienten Untersuchung, während der Dokumente verloren oder zerstört wurden, Spuren nicht nachgegangen wurde und Informationen nicht an die benachbarten Abteilungen weitergegeben wurden.¹⁰ ...

(Martinal) Lekeu diente von 1972 bis 1984 in der belgischen Gendarmerie. Danach floh er nach Florida in die USA. In der Gladio-Dokumentation sagte er in schlechtem Englisch aus, dass Teile des belgischen militärischen Geheimdienstes und des Sicherheitsapparats mit den Brabant-Anschlägen in Verbindung stünden: «Mein Name ist Martial Lekeu. Ich war bei der belgischen Gendarmerie. Ich verließ Belgien im August 1984 nach konkreten Tötungsdrohungen gegenüber meinen Kindern», sagte Lekeu aus. «Anfang Dezember 1983 ging ich persönlich zur BSR [Brigade Speciale des Recherches, eine Abteilung der Gendarmerie] von Wavre, die Untersuchungen über die Morde [von Brabant] durchführte.»



(Martial Lekeu)

Lekeu hatte entdeckt, dass die Terroranschläge eine Verbindung zum Sicherheitsapparat hatten. «Ich war überrascht, dass keine Verhaftungen vorgenommen wurden, und ich weiß, dass ich selbst berichtete, was da vor sich ging, dass man dort Morde wie diese respektiere, willkürliches Morden oder in einen Supermarkt zu gehen und dort Leute zu töten, sogar Kinder. Ich glaube, sie töteten etwa 30 Menschen. Und ich sagte einem Mann, den ich traf: <Ist Ihnen eigentlich bewusst, dass Mitglieder der Gendarmerie darin verwickelt sind?> Seine Antwort war: <Halten Sie den Mund. Sie wissen es, wir wissen es. Kümmern Sie sich um Ihre eigenen Angelegenheiten. Machen Sie, dass Sie rauskommen!> Sie sagten, dass die Demokratie verschwinden würde, sobald die Linke an der Macht ist. Die Sozialisten und all diese wollten mehr Macht.»¹¹

¹⁰ Unter Anmerkung 81 steht: *Chambre des Représentants de Belgique: Enquete parlementaire ...*

¹¹ Unter Anmerkung 86 steht: Francovich, Allan: *Gladio: The Foot Soldiers.* Dritte der insgesamt drei Gladio-Dokumentationen von Francovich, gesendet von BBC 2 am 24. Juni 1992.

Ein belgischer parlamentarischer Bericht über die Massaker von Brabant wurde 1990 veröffentlicht, nur Monate vor der Entdeckung der belgischen Geheimarmee, welcher diese Erkenntnisse von Lekeu unterstützte. «Nach dem Bericht waren die Killer Mitglieder oder ehemalige Mitglieder der Sicherheitsdienste – Rechtsextreme, die den Schutz von hoher Ebene genossen und die einen Putsch der Rechten vorbereiteten.» «Es wird nun angenommen», schrieben britische Zeitungen, nachdem der parlamentarische Bericht der Öffentlichkeit präsentiert worden war, «dass die Morde von Brabant Teil einer Verschwörung zur Destabilisierung des belgischen demokratischen Regimes waren, möglicherweise um den Boden für einen rechtsradikalen Staatsstreich zu bereiten».¹²

«Der terroristischen Linie folgten getarnte Leute, die dem Sicherheitsapparat angehörten, oder Leute, die dem Staatsapparat durch ein gutes Verhältnis oder durch Zusammenarbeit verbunden waren», erklärte auch der italienische Rechtsterrorist Vincenzo Vinciguerra, der die dunkle Seite der geheimen Stay-behind-Armeen enthüllte. Rechtsextreme Organisationen in ganz Westeuropa «wurden für den Kampf als Teil einer antikommunistischen Strategie mobilisiert. Sie stammten nicht aus Organisationen, die vom Staat abwichen, sondern aus dem Staat selbst und – ganz besonders – mitten aus dem Umkreis der staatlichen Verbindungen zur Atlantischen Allianz (NATO).»¹³ ...

«Wenn es das Ziel war, Terror zu erzeugen», beobachtete der Journalist Davison, «wählten die Killer perfekte Ziele aus: Frauen, Kinder und alte Leute, umgemäht durch Schnellfeuergewehre, während sie ihren Einkaufswagen durch einen vertrauten Supermarkt schoben.»¹⁴ In dieser Kommandokette war Michel Libert, der Rechtsextremist der WNP¹⁵, am unteren Ende. Er erhielt seine Befehle vom WNP-Kommandeur Latinus. «Es ist klar, dass Latinus eines der interessantesten Teilchen im Puzzle ist, um die politisch-juristischen Geheimnisse der 80er-Jahre zu verstehen», urteilten Journalisten des belgischen Magazins „Avancees“, nachdem sie ein ganzes Lexikon über die belgischen Terrorjahre zusammengestellt hatten. Er war, so folgerten die belgischen Journalisten, das Zwischenstück «zwischen der extremen Rechten, der klassischen Rechten und den ausländischen und belgischen Geheimdiensten.»¹⁶

Paul Latinus war ein hochrangiger Rechtsterrorist auf europäischer Ebene. Nach seinen eigenen Aussagen wurde er neben anderen Quellen vom militärischen Geheimdienst des Pentagons, der US Defence Intelligence Agency (DIA), bezahlt. Ein ehemaliger Nukleartechniker und Informant der belgischen Sureté hatte Latinus im Jahr 1967 als 17-Jährigen für die DIA rekrutiert. Später bildete ihn die NATO aus. Der belgische Journalist Haquin, der über den Terroristen Latinus ein Buch geschrieben hat, sagt, dass «während einer juristischen Untersuchung, in die er verwickelt war, Latinus diese ausländische Organisation nannte: Es war die Defence Intelligence Agency (DIA), das militärische Gegenstück zur CIA.»¹⁷

¹² Unter Anmerkung 87 steht: Davison, Phil: *A Very Right-Wing Coup Plot Surfaces in Belgium*. In: Britische Wochenzeitung *The Independent on Sunday*, 24. Januar 1990.

¹³ Unter Anmerkung 88 steht: Vulliamy, Ed.: *Secret agents, freemasons, fascists... and a top level campaign of political «destabilisation»: «Strategie of tension» that brought carnage and cover-up*. In: Britische Tageszeitung *The Guardian*, 5. Dezember 1990. (Freemasons = Freimaurer)

¹⁴ Unter Anmerkung 93 steht: Davison, Phil: *A Very Right-Wing Coup Plot Surfaces in Belgium*. In: Britische Wochenzeitung *The Independent on Sunday*, 24. Januar 1990.

¹⁵ WNP = Westland New Post („Gladio“-Unterorganisation)

¹⁶ Unter Anmerkung 94 steht: Abramowicz, Manuel: *Le Dictionnaire des annees de plomb belges*. Im Internet: www.users.skynet.be/avances/idees.htm.

¹⁷ Unter Anmerkung 95 steht: Francovich, Allan: *Gladio: The Foot Soldiers*. Dritte der insgesamt drei Gladio-Dokumentationen von Francovich, gesendet von BBC 2 am 24. Juni 1992.



(Logo der US Defence Intelligence Agency (DIA))

In den 70er-Jahren wurde Latinus Mitglied des Brabant (!) Reserve Officers Club (BROC), einer konservativen militärischen Organisation, die 1975 gegründet wurde und von der «roten Gefahr» besessen war. 1978 trat Latinus in die rechtsgerichtete Organisation FJ¹⁸ ein, und innerhalb dieser Organisation baute er die Abteilung WNP für verdeckte Aktionen auf. Mit seinen hervorragenden Beziehungen arbeitete Latinus in dieser Zeit auch in der belgischen Regierung als Berater für den Arbeitsminister und mehrere Ausschüsse. Als im Januar das linksgerichtete Magazin „Pour“ den rechtsstehenden Latinus in der Regierung bloßstellte, verließ er seine öffentlichen Ämter und floh zu Pinochet nach Chile. Doch schon nach nicht einmal zwei Monaten im Exil kehrte Latinus dank seiner ausgezeichneten Kontakte nach Belgien zurück, genau zu der Zeit, als die Terroranschläge in Brabant begannen. Er übernahm wieder das Kommando über die WNP, und neben anderen Aktivitäten kollaborierte er mit der Sureté im antikommunistischen Kampf, indem er das Justizministerium mit Daten über die Linke versorgte.¹⁹ ...

Martial Lekeu, Ex-Mitglied der WNP und ehemaliger Gendarm, bestätigte in Florida dem Gladio-Rechercheur Francovich, dass die Geheimarmee in Belgien in die Brabant-Anschläge verwickelt war, um die belgische Linke zu diskreditieren. «Die Gewehre, die sie benutzten, kamen von weit her. Es war geplant, Gangs und Gruppen wie diese zu organisieren und sie dann allein agieren zu lassen. Doch stellte man sicher, dass sie überleben werden und dass sie Vorräte hatten und dass sie genau wussten, wie man im Land ein Klima des Terrors erzeugt», erklärte Lekeu. «Sie hatten zwei Pläne. Der erste war, Gangs zu organisieren, um Geiseln zu nehmen, wissen Sie, sie zu töten. Der zweite Plan war, die sogenannte <Linke Bewegung> zu organisieren, die einen Terrorversuch durchführen sollte, um die Bevölkerung glauben zu lassen, dass diese Terrorversuche von der Linken durchgeführt wurden.»²⁰

«Wurde dieser Terror von der Administration des amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan unterstützt und angeregt, der während dieser Zeit in Nicaragua gegen Sandinisten

¹⁸ *Front de la Jeunesse* („Front der Jugend“)

¹⁹ Unter Anmerkung 96 steht: Abramowicz, Manuel: Le Dictionnaire des années de plomb belges. Im Internet: [www. users.skynet.be/avances/idees.htm](http://www.users.skynet.be/avances/idees.htm).

²⁰ Unter Anmerkung 102 steht: Francovich, Allan: *Gladio: The Foot Soldiers*. Dritte der insgesamt drei Gladio-Dokumentationen von Francovich, gesendet von BBC 2 am 24. Juni 1992.

brutal vorging?», wollte der Gladio-Rechercheur Francovich vom WNP-Mitglied Michel Libert wissen. Libert, der die Daten über die Supermärkte im Auftrag des WNP-Chefs Paul Latinus gesammelt hatte, bestätigte zögernd, dass sein Chef sehr eng mit den Vereinigten Staaten zusammengearbeitet hatte: «Er [Latinus] traf Leute von der [US-] Botschaft, doch habe ich ihn niemals so getroffen, wie wir uns jetzt treffen», also von Angesicht zu Angesicht. «Das war nicht in meinem Zuständigkeitsbereich. Sein Aufgabenbereich, so könnte man sagen, war der Bereich der Diplomatie, das heißt, der Bereich der Beziehungen zu ausländischen Behörden. Unsere einzige Angelegenheit waren die Aktionen», erinnert sich der Terrorist Libert. «Wir wussten, dass wir beschützt wurden – von allen möglichen Behörden, immer abhängig von der Art des Auftrags.

Wurde er [Latinus] von den Amerikanern bezahlt? Das kann ich nicht sagen, aber er hatte Kontakt zu ihnen.»²¹ Senator Roger Lallemand, der Vorsitzende der belgischen Gladio-Untersuchung, stellte die historisch richtige Analyse an, als er zusammenfasste, dass die Terroranschläge in Brabant «das Werk ausländischer Regierungen oder von Geheimdiensten, die für Ausländer arbeiteten, waren, mit dem Ziel, die demokratische Gesellschaft zu destabilisieren».²² ...

Am Ende der Brabant-Anschläge wurde Paul Latinus verhaftet. Doch noch bevor er aussagen konnte, wurde der rechtsextreme Kommandeur am 24. April 1985 in seiner Gefängniszelle an einem Telefonkabel aufgehängt gefunden, wobei seine Füße sich auf dem Boden befanden. «In den Kreisen um Paul Latinus bleiben alle, fast alle, davon überzeugt, dass der Chef der WNP keinen Selbstmord begangen hat, sondern dass er liquidiert wurde.» «Immer wenn sie versuchten, seinen Selbstmord zu rekonstruieren, riss das Telefonkabel.» Haquin fragte sich: «Wenn die Vereinigten Staaten nichts mit den Terroranschlägen in Belgien zu tun hatten, weshalb sagen sie dann nichts, weshalb schweigen sie und lassen Verdächtigungen aufkommen?»²³

Ende.

²¹ Unter Anmerkung 103 steht: Ebda.

²² Unter Anmerkung 104 steht: O'Shaugnessy, Hugh: *Gladio: Europe's best kept secret ...*

²³ Unter Anmerkung 107 steht: Abramowicz, Manuel: Le Dictionnaire des années de plomb belges. Im Internet: [www. users.skynet.be/avances/idees.htm](http://www.users.skynet.be/avances/idees.htm).